

INTERPELLATION Ursula Kissling betr. Zustand des Grundwassers für die Riehener Bevölkerung

Wortlaut:

„Wie wir alle kürzlich in den Medien lesen konnten, ist nun auch das Trinkwasser in den Langen Erlen nicht optimal in den entsprechenden Werten, sodass es zusätzlich durch teure Filter gepumpt werden muss. Das macht uns sehr grosses Bedenken!

Ich ersuche den Gemeinderat, die unten aufgeführten wichtigen Fragen zu beantworten.

- Wie oft und durch welche Stelle wird die Gemeinde Riehen von der Trinkwasser-Qualität orientiert?
- Ist das Riehener Trinkwasser durch die Gewässerverschmutzung betroffen?
- Wenn ja wie stark?
- Konnte der Verursacher schon ermittelt werden?
- Kann es sein, dass diese Verschmutzungsgeschichte wieder eine Angstmacherei bestimmter Gruppierungen ist (ein Sturm im Wasserglas)?“

Eingegangen: 3. März 2008

Reg. Nr. 01-0201.015

Nr. 06-10.600.1

Interpellation Ursula Kissling betreffend Zustand des Grundwassers für die Riehener Bevölkerung

Die Versorgung der Haushalte mit Trinkwasser erfolgt im Kanton Basel-Stadt über das kantonale Wassernetz, welches von den Industriellen Werken in Basel betrieben und unterhalten wird. Die Gemeinde Riehen hat zusätzlich zum Trinkwassernetz für die Haushalte noch ein kleines Brunnwassernetz, mit dem etwa zwei Drittel der Brunnen versorgt werden. Das Wasser an den Brunnen in Riehen entspricht den hohen Lebensmittelvorschriften für Trinkwasser. Regelmässige Kontrollen bei den Quellen im Au- und Moostal, in den Reservoirs und an den Brunnen belegen die hohe Qualität.

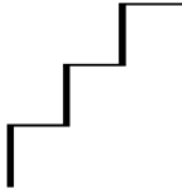
Die einzelnen Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Wie oft und durch welche Stelle wird die Gemeinde Riehen von der Trinkwasserqualität orientiert?

Die IWB haben den gesetzlichen Auftrag für die Wasserversorgung im ganzen Kantonsgebiet Basel-Stadt. Die Verantwortung über das Trinkwasser wie auch die gesetzliche Informationspflicht wurde bisher vollumfänglich durch die IWB wahrgenommen.

Die Informationspflicht ist gesetzlich für die Trinkwasserproduzenten vorgeschrieben. Die Trinkwasserkonsumentinnen und -konsumenten werden jährlich über die Trinkwasserqualität sowie über Abweichungen und Störungen durch die IWB informiert. Als Publikationsorgan dient dabei die Kundenzeitschrift Energie + Wasser, die an alle Haushaltungen im Trinkwasserversorgungsgebiet verteilt wird. Insgesamt führen die für die Trinkwasserqualität verantwortlichen IWB jährlich rund 50'000 Einzelanalysen durch. Aus dieser umfassenden Datenmenge erstellen die IWB geeignete Zusammenfassungen, die detaillierte Auskunft geben über rund 250 einzelne Substanzen. Mit diesen informieren sie die aufsichtführende Behörde, das Kantonale Laboratorium Basel-Stadt, über die Untersuchungsergebnisse und insbesondere über Qualitätsabweichungen. Die Analysendaten veröffentlichen die IWB auf ihrer Website (<http://www.iwb.ch/de/wasser/wasserqualitaet/daten.php>).

Diese Darstellungen geben ein umfassendes Bild der Trinkwasserqualität wieder.



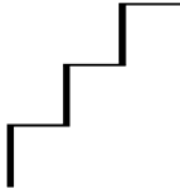
Seite 2 *Ist das Riehener Trinkwasser durch die Gewässerverschmutzung betroffen?*

Die Meldungen im Dezember vergangenen Jahres, dass das Trinkwasser der Hardwasser AG belastet sei, verunsicherten die Basler Bevölkerung, denn rund 50 % des Basler wie auch Riehener Trinkwassers bestehen aus Grundwasser aus der Muttenzer Hard.

Bei den Substanzen, die Grund zur Beanstandung gaben, handelt es sich um Tetra- und Pentachlorbutadiene, das sind Abbauprodukte des Hexachlorbutadiens, das früher in grossen Mengen in industriellen Prozessen und als Lösungsmittel eingesetzt wurde. Bis heute ist nicht sicher, welche Wirkungen tiefe Konzentrationen dieser Substanzen auf die Gesundheit des Menschen haben. Um jegliches Gefahrenpotenzial auszuschliessen, hat das Bundesamt für Gesundheit darum einen Vorsorgewert gesetzt. Kommen im Wasser mehr als 75 Nanogramm pro Liter vor, müssen Massnahmen ergriffen werden. Die Überschreitung des Vorsorgewerts heisst für Wasserversorger wie die IWB, dass sie diesen Verunreinigungen nachgehen und eine andauernde Belastung des Wassers mit dieser Substanz vermeiden müssen. Woher die kritischen Stoffe kommen, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Die IWB analysieren regelmässig das Grundwasser, um mögliche Eintrittspfade zu identifizieren. Die Messungen haben gezeigt, dass chlorierte Butadiene auch in den Langen Erlen vorkommen. Die Konzentrationen der Stoffe im Mischwasser liegen im Bereich der vom BAG als Vorsorgewert gesetzten 75 Nanogramm/Liter (75 Milliardstelogramm pro Liter).

Mitte Dezember 2007 erliess das Kantonale Labor eine Verfügung, wonach das Muttenzer Hardwasser vorbehandelt werden muss, bevor es ins Leitungsnetz gelangt. Mit Aktivkohle können die chlorierten Butadiene aus dem Trinkwasser entfernt werden. Die Hardwasser AG verfügt aber nicht über solche Anlagen. Die IWB reagierten sofort: Zunächst wurde der Anteil des Trinkwassers aus der Hardwasser AG auf ein Minimum reduziert und die Produktion des Trinkwassers aus den Langen Erlen entsprechend gesteigert. Gleichzeitig wurde die Entnahme von Trinkwasser aus einzelnen Brunnen der Hardwasser AG eingestellt. Ausserdem haben die IWB ihre Aktivkohle-Filteranlage in den Langen Erlen wieder in Betrieb genommen. Erstmals kam sie 1988 zum Einsatz, als in Riehen und Lörrach Chlorkohlenwasserstoffe ins Grundwasser gelangten. Nachdem die Qualität des Wassers dann seit längerer Zeit einwandfrei war, wurde der Betrieb 2002 eingestellt. Nachdem im Februar 2008 neue Kohle in die Filter gefüllt wurde, ist die Anlage seit März wieder im Einsatz. Der Bau einer Aktivkohlefilteranlage bei der Hardwasser AG ist in Planung. Erste, im Februar und März durchgeführte Tests des IWB-Labors zeigen, dass die Filter erwartungsgemäss wirken und die Chlorbutadiene vollständig aus dem Wasser entfernt werden.

Mit den durch die IWB eingeleiteten Massnahmen wird die Bevölkerung mit einem Trinkwasser versorgt, das die lebensmittelrechtlichen Anforderungen nach dem neuesten Stand der Wissenschaft vollumfänglich erfüllt.



Seite 3 *Konnte der Verursacher schon ermittelt werden?*

Die Ursache des Auftretens und die weitere Entwicklung sind derzeit noch unklar. Ebenso wenig liegen derzeit Hinweise auf die Eintrittspfade der Verunreinigungen vor. Sollte ein eindeutiger Verursacher für diese Verschmutzungen gefunden werden, werden die finanziellen Aufwendungen durch den Verursacher getragen werden müssen. Sollte es sich jedoch um eine „generelle Altlast“ aus den 70er-Jahren handeln - und so sieht es nach den ersten Abklärungen aus - wird es sehr schwer möglich sein, den/die Verursacher zur Rechenschaft zu ziehen.

Kann es sein, dass diese Verschmutzungsgeschichte wieder eine Angstmacherei bestimmter Gruppierungen ist?

Jedes Trinkwasser enthält, wie auch andere Lebensmittel, eine Vielzahl von Inhaltsstoffen. Trinkwasser ist hierzulande fast immer der mit Abstand kleinste „Träger“ von unerwünschten Stoffen. Die über Lebensmittel aufgenommenen Spurenstoffe - die entweder darin enthalten sind oder bei Verarbeitung und Zubereitung wie Kochen und Braten entstehen - übersteigen die Aufnahme über das Trinkwasser meist um Größenordnungen.

Im Fall der jüngst diskutierten chlorierten Butadiene lagen die gemessenen Konzentrationen in einem Bereich, in dem nach heutigem Kenntnisstand keine Wirkung auf die menschliche Gesundheit besteht. Völlig auszuschliessen ist dies jedoch nicht, da kaum toxikologische Daten zu diesen Stoffen vorhanden und weltweit keine Toleranzwerte oder gar Höchstkonzentrationen festgelegt sind. Die IWB haben darum die vorsorgliche Aufbereitung des Trinkwassers mit Aktivkohle beschlossen. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit wird ausserdem die potenzielle schädliche Wirkung der Substanzen untersucht.

Riehen, 22. April 2008

Gemeinderat Riehen